

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 1 (1911)
Heft: 27

Artikel: Sommerfülle
Autor: O.V.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-636512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 27 · 1911

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit „Berner Wochenchronik“
· · · Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern · · ·

22. Juli



Sommertag. Motiv aus Gämlichen.

Originalzeichnung von Randolf Bern.

□ □ Sommerfülle. □ □

Die Natur hat ihr großes Jubellied vom Lichte angestimmt. Jetzt reifen die goldenen Aehren, und für den schönheitsdurstigen Blick brennt der rote Mohn zwischen den Halmen. In der süßen grünen Einsamkeit des Waldes spricht um die hohe Mittagsstunde nur das Bächlein, sonst schweigt alles. Heilig bist du, o Erde, in deiner strotzenden Fruchtbarkeit; heilig bist Du, o Himmel, mit deinem überirdischen Glanz.

Glühendes Brennen wird von der kühlen Nacht befanfängt. Silberner Schein von Mond und Sternen grüßt so mild, die Hügel strecken sich wohligh, des Bandes der Hitze ledigh; des Nachtwinds Atem trinkt aus geöffneten Blumenkelchen die starken Düfte, denn Rosen und Lilien blühen. Holde Sommernacht, weich wie Musik, verweile! Halte die Flügel an, bleibe ruhen über dem gesegneten Land!

O. V.